Die Traumbeschauten

Ein Abend um Egon Schiele

Die Traumbeschauten

Egon Schiele lebte in einer Zeit des Auf- und Umbruchs. Während um 1900 noch immer tausende Menschen in die Städte strömten und insbesondere in Wien – dem Schmelztiegel Mitteleuropas – die Künste und Wissenschaften blühten, war die Situation zugleich spannungsgeladen. Das Habsburgerreich stand im Begriff zu zerfallen, und das Ich wurde als unrettbar bezeichnet.

Schiele war ein Kind seiner Zeit. 1890 im österreichischen Tulln als Sohn eines Stationsvorstehers geboren, wurde er schon mit 16 Jahren in die Wiener Akademie der bildenden Künste aufgenommen. Nach Abbruch des Studiums kannte man ihn als hochbegabten Maler, der sich weder dem akademischen Milieu noch der sittsamen Gesellschaft unterordnen mochte. Frauen spielten stets eine wichtige Rolle in seinem Leben. Mit seinem Modell Wally Neuzil führte er eine mehrjährige „wilde Ehe", entschied sich dann aber für die Heirat mit Edith Harms. Sie war schwanger, als sie im Herbst 1918, wenige Tage vor Egon Schiele, an der Spanischen Grippe starb.

Heute verbindet man mit Egon Schiele vor allem seine ausdrucksstarken Akte von Frauen und Kindern, aber auch seine zahlreichen Selbstdarstellungen. Seine Gemälde und Arbeiten sind Ausdruck einer andauernden Suche nach dem Ich, nach der Konsistenz des Lebens und nach dem, was sich unter der Oberfläche befindet. Als provokant und eigensinnig galt Schieles Werk schon in der Zeit seiner Entstehung – und das gilt noch heute, obwohl sich mit Facebook und Instagram die Selbstinszenierung längst auf ihrem Höhepunkt befindet. Was hat Schiele heute, hundert Jahre nach seinem Tod, noch mit uns zu tun? Dem wird „Die Traumbeschauten" anlässlich des 100. Todestages von Egon Schiele auf die Spur gehen.

inscriptum chor musik theater
Susanne Tempelmann I Präsidium
Töbelimülistrasse 22 I 9424 Rheineck

Inszenierung

Zwei Frauen und ein Maler stehen im Zentrum der szenischen Teile von „Die Traumbeschauten". Wally, die vermeintlich freie Geliebte, und Edith, die sittsame Ehefrau, treffen in Egon Schieles damaligem Wiener Atelier an der Hietzinger Hauptstrasse aufeinander. Die Szenerie ist traumähnlich, der grosse Künstler eben gestorben. Unzählige Zeichnungen, Skizzen, Gedichte und Briefe liegen herum. Menschen, die einst mit Egon Schiele zu tun hatten, gehen ein und aus, andere sitzen länger da und lassen sich wie in einem Kaffeehaus bedienen.

Immer wieder treten Edith und Wally in den Dialog miteinander. Sie werfen mal spielerische, mal zärtliche, mal wütende, mal ernste Blicke auf Egon, den Mann, der sie verbindet. Schiele selbst ist als Person nicht anwesend: Er zeigt sich durch die Auseinandersetzungen der beiden Frauen, durch zitierte Textfragmente aus seiner Hand und Briefzitate von Freunden, Förderern und Kritikern. Die vielen Identitäten des Künstlers werden dadurch sichtbar.

Diese Atelier-Ebene wird einige Male durchbrochen von einem Erzähler, der seine Reise von St. Gallen nach Wien in der heutigen Zeit schildert. Sowohl die Touristen, die sich mit ihren Selfie-Sticks vor dem berühmten Leopoldmuseum inszenieren, schildert er, aber auch seinen Gang durch die Schiele-Ausstellung und seinen Eindruck von den Bildern, was wiederum zurückführt zu Edith und Wally auf der Bühne.

Die Blicke, die Egon Schiele auf seine Modelle und die Welt geworfen hat, werden in „Die Traumbeschauten" zurückgespiegelt. Text, Musik, Bild, Zeit und Raum treffen aufeinander, fliessen ineinander und stellen sich einander gegenüber. Die Zuschauer werden angeregt, sich Schieles Bilder im heutigen und damaligen Kontext immer wieder zu vergegenwärtigen und verwischen zu lassen. Ein klangvoller Abend.

inscriptum chor musik theater
Susanne Tempelmann I Präsidium
Töbelimülistrasse 22 I 9424 Rheineck

Aufführungsort

WIRK RAUM KIRCHE
Offene Kirche
Böcklinstrasse 2, 9000 St. Gallen

Freitag, 11. Januar 2019 (Première)
Samstag, 12. Januar 2019
Sonntag, 13. Januar 2019
Mittwoch, 16. Januar 2019
Freitag, 18. Januar 2019
Samstag, 19. Januar 2019
Sonntag, 20. Januar 2019 (Zusatztermin)

Mitwirkende

Laura Vogt I Text
Andreas Wiedermann I Regie und Inszenierung
Kristjan Döhring I Musikalische Leitung
Lisa Wittemer I Schauspielerin
Mareike Tiede I Schauspielerin
Walter Raschle I Sprecher
Ueli Riegg I Licht
Chor Inscriptum

Musik

Die Bilder von Egon Schiele tragen eine grosse Musikalität in sich. Obwohl vieles Fragment bleibt, weisen diese stillen Momentaufnahmen über sich hinaus und geben Hinweise auf das Kommende. Schiele ist ein besessener Menschenforscher mit einem sehr ehrlichen und ungeschönten Blick auf seine Mitmenschen und seine Umwelt. Er ist ein grosser Könner im Weglassen: Umarmungen ohne Gegenüber, ein Cellospieler ohne sein Cello, Figuren schwebend im Raum ohne Stuhl und Boden, häufig verschiedene Perspektiven gleichzeitig in einem Bild.

Die Zeit, in der Schiele aufwächst und malt, ist extrem faszinierend. Ob in Malerei und Musik, bei den Wiener Werkstätten oder in der Architektur: überall Aufbruch!

Davon lässt sich das musikalische Programm inspirieren, ausgehend von der Musik in Wien um 1900, vertreten durch die Komponisten Johann Strauss Sohn, Gustav (und Alma!) Mahler und Alexander von Zemlinsky. Mit den spätromantischen Volksliedern von Arnold Schönberg wird schon der Umbruch eingeläutet: Schönberg ist, vergleichbar mit Schiele, einer der Wegbereiter der Klassischen Moderne. Seine neuen 12-tönigen Kompositionen sollen mit der Chorbearbeitung "Farben" von 1909 erklingen. Natürlich werden auch zeitgenössische Kompositionen zu hören sein: Der Schweizer Heinz Holliger wird mit seinem geflüsterten „Psalm“ auf die Stille in Schieles Bildern antworten. Schliesslich wird uns Eriks Esenvalds mit seinen sphärischen Klängen „Stars“ (2011) bis an das Firmament führen. Daneben werden analog zu Schieles Rückgriff auf Figuren der Romanik und Gotik auch Klänge der Alten Musik in den „Traumbeschauten“ zu hören sein.

inscriptum chor musik theater
Susanne Tempelmann I Präsidium
Töbelimülistrasse 22 I 9424 Rheineck

Über «inscriptum»

«inscriptum» blickt unter der Leitung von Kristjan Döhring auf eine Reihe erfolgreicher Musiktheater-Produktionen zurück: 2012 sang und spielte der Chor in der Lokremise St. Gallen das Stück „Dunkelrosen der Nacht", das Robert Schumanns Aufenthalt in der Heilanstalt Endenich thematisierte. In der Militärkantine St. Gallen wurde 2014 „Leichenreden" – ein Stillleben zu Texten von Kurt Marti aufgeführt, 2016 „ich&er" – eine Szenerie zu robert walser und christian morgenstern" in der Kantonsbibliothek Vadiana St. Gallen. Alle Aufführungen fanden ein begeistertes Publikum und waren jeweils vollständig ausverkauft. Ausserdem widmet sich «inscriptum» der Chorliteratur, die vorzugsweise aus der Renaissance und dem Frühbarock, aber auch aus dem 20. Jahrhundert stammt. In den Konzertprogrammen tauchen Werke von Alfred Schnittke, Arthur Honegger, Olivier Messiaen und Gustav Mahler auf. Eine wichtige Stellung nimmt die zeitgenössische Chormusik ein. So begeistert der Chor mit unkonventionellen Programmen, wie der Gegenüberstellung von Psalmenvertonungen von Cyrillus Kreek (1889-1962), John Rutter (*1945), Salvatore Sciarrino (*1947) und Giovanni Gabrieli (1553-1612), aber auch mit Werken von Komponisten, die hierzulande fast nie zu hören sind, wie Wolfram Buchenberg (*1962), Wolfgang Sauseng (*1956), Bob Chilcott (*1955), Peteris Vasks (*1946), Laurence Traiger (*1956) oder Arvo Pärt (*1935). Zur Passionszeit 2018 hat «inscriptum» drei erfolgreiche Konzerte mit Werken von Gavin Bryars (Cadman Requiem), Michael Tippett (Spirituals), Arvo Pärt, Stephen Paulus und Thomas Tallis in St. Gallen, Rheineck und Zürich aufgeführt.

inscriptum chor musik theater
Susanne Tempelmann I Präsidium
Töbelimülistrasse 22 I 9424 Rheineck

Laura Vogt I Text

Laura Vogt, geboren 1989 in Teufen/AR, studierte Literarisches Schreiben am Schweizerischen Literaturinstitut in Biel. 2016 erschien ihr Debütroman „So einfach war es also zu gehen" (VGS St. Gallen), mit dem sie u.a. an die Solothurner Literaturtage und ans Festival für junge Literatur „Prosanova" in Hildesheim (DE) eingeladen wurde. Weitere Texte publizierte sie in diversen Zeitungen und Zeitschriften, beispielsweise im „anzeiger" (St. Gallen), in der „Bella triste" (Hildesheim), im „Literarischen Monat" (Zürich) oder in der Appenzeller Zeitung.
Nebst ihrer Haupttätigkeit als Prosaautorin war Laura Vogt bereits in diverse kunstübergreifende Projekte involviert. So verfasste sie u.a. einen Theatertext für das Projekt „Playland" (Verein Szenart, Aarau), kreierte gemeinsam mit der St. Galler Grafikerin Amanda Züst das Kunstbuch „FILTER" und schloss sich für einen Text-Musik-Abend mit dem Improvisationsensemble „Stimmsaiten" zusammen.
2012 war sie Siegerin beim Schreibwettbewerb des Thuner Literaturfestival Literaare, 2014 erhielt sie einen Werkbeitrag der Ausserrhodischen Kulturstiftung und 2017 einen Werkbeitrag der Stadt St. Gallen. Laura Vogt lebt in St. Gallen.
www.lauravogt.ch

Andreas Wiedermann I Regie und Inszenierung

Andreas Wiedermann wurde 1978 geboren. Nach Abschluss seines Regie-Studiums am Salzburger Mozarteum assistierte er unter anderem bei Peter Zadek, Andrea Breth, Urs Troller und Thomas Ostermeier am Wiener Burgtheater und am Deutschen Theater Berlin. 1998 gründete er die freie Theatercompany THEATER ImPuls, die bereits im ersten Jahr ein mehrwöchiges Festival für zeitgenössische Dramentexte initiierte. 2005 folgte zusammen mit Komponist Ernst Bartmann die Gründung des freien Opernensembles OPERA INCOGNITA, das alljährlich in München mit unbekannten Werken bekannter Komponisten gastiert. Regiearbeiten von ihm waren unter anderem an den Theatern Trier, Regensburg und am Bayerischen Staatsschauspiel München zu sehen. Wiedermann ist 2. Preisträger des Internationalen Nachwuchslyrikwettbewerb Regensburg, des Kulturförderpreises der Stadt Straubing und wurde bisher mit 6 „tz-Rosen der Woche", 2 „AZ-Sternen der Woche" und 2 „tz-Rosenstrauß des Jahres" ausgezeichnet.

Kristjan Döhring I Musikalische Leitung

Kristjan Döhring studierte Dirigieren, Komposition und Kirchenmusik an der Folkwang-Musikhochschule Essen, am Salzburger Mozarteum und an der Musikuniversität Wien. Von 1996 bis 1998 war er als Assistent von Prof. Howard Arman beim Salzburger Bachchor tätig, den er auch bei den Projekten für die Salzburger Festspiele begleitete. Mit dem WDR Rundfunkchor Köln erarbeitete er das Sommerprogramm „Ton ab!“ in der Bochumer Jahrhunderthalle. Schwerpunkte in seinem breitgefächerten Repertoire bilden – neben der Gregorianik – die englische (Post-)Romantik und die Neue Musik zwischen 1930 bis 1970. Besonderes Interesse bringt er jener Musik jüdischer Komponisten entgegen, die bis heute relativ unbekannt geblieben ist (Erich Zeisl, Viktor Ullmann, Kurt Weill).

Lisa Wittemer I Schauspielerin

Lisa Wittemer wurde in Ludwigshafen am Rhein geboren und wuchs in Oberbayern und Rheinland-Pfalz auf. Nach ihrem Schauspielstudium war sie unter anderem zu Gast am Nationaltheater Mannheim und an den Weilheimer Festspielen. Seit 2015 ist Lisa Wittemer Ensemblemitglied der Neuen Werkbühne München, wo sie unter anderem als Shen Te in „Der gute Mensch von Sezuan“, als Isa in „Tschick“ sowie in diversen anderen Schauspiel- und Musiktheater-Inszenierungen zu sehen war.
Zudem wirkte sie in verschiedenen Film- und Fernsehproduktionen mit, so zum Beispiel im „Tatort“ oder „München Mord“.

Mareike Tiede I Schauspielerin

Es ist schon viele Jahre her, da traf Mareike auf Rilkes schwarzen Panther, der sie langsam umrundete. Er kam ihr so nah, dass sich ihre Nackenhaare aufstellten. Und da wusste sie, was sie wollte: mit dem gesprochenen Wort berühren und Welten entstehen lassen!
Und so wurde Mareike Tiede Sprecherin und Sprechtrainerin. Sie arbeitet als Sprecherin im Bayerischen und im Österreichischen Rundfunk und gestaltet - in Wien, Salzburg und München - Lesungen, Sprechkunst-Performances und Storytelling-Abende. Als Dozentin ist sie u.a. an der FH der WKW, an der Wirtschaftskammer Wien und am Mozarteum in Salzburg tätig.

Ueli Riegg I Licht

Ueli Riegg arbeitet als freischaffender Lichtdesigner und Technischer Leiter. Dabei übernimmt er Projekte sowohl an institutionellen Theatern, wie etwa dem Luzerner Theater und dem Theater St. Gallen, als auch in der freien Szene. Zu seinen Arbeiten zählen u.a. „The Black Rider“ und „Rüdisüli in der Oper“ von OpenOpera, „Schattenrisse“ und „Rahel und Pauline“ beim Lucerne Festival, „Top Dogs“ für das Theater St. Gallen, diverse Schauspielklassiker am Theater im Hof in Österreich sowie „Béatrice et Bénédict“ am Luzerner Theater und „Dunkelrosen“ von «inscriptum». Daneben unterrichtet Ueli Riegg an der ZHAW, der Theaterschule Grenchen und an der Technischen Berufsschule Zürich.